

Die Ottersberger Schule 1915 – 2015

Die Vorgeschichte

Seit wann es in Ottersberg Schulunterricht gibt, lässt sich nicht genau belegen. Das Vorgängergebäude des jetzt 100 Jahre alten Schulhauses ist um 1790 gebaut worden und hat parallel zur Langen Straße zwischen dem jetzigen Bürgersteig und dem Parkplatz in Höhe der Aula gestanden. Ursprünglich enthielt das Haus eine Schulstube, die Lehrerwohnung und Stallraum für das Vieh des Lehrers. Das Gebäude wurde im Laufe der Jahre in der Längsrichtung auf jeder Seite jeweils um eine Raumbreite verlängert. Der alte Teil war in Fachwerkbauweise errichtet und ursprünglich mit Stroh gedeckt, der neuere war massiv und hatte von Anfang an ein Ziegeldach. Um 1900 sind so vorhanden: vier Klassenräume und die Wohnung des Lehrers.



Hier die zur Langen Straße gerichtete Seite des alten Schulhauses. Das Bild ist 1914 entstanden, rechts hinter dem Haus erkennt man den Giebel des Rektorhauses

Nach Aufnahme des Schulunterrichts im neuen Gebäude werden 1915 in der alten Schule zuerst 11, dann 16 französische Kriegsgefangene untergebracht; zeitweise wird dort auch Futterzucker gelagert. Später erfolgt dann der Abriss.

Die Schulvisitationen

Bereits 1899 wird bei einer Begehung durch den Kreisarzt festgestellt, dass die Lehrerwohnung renovierungsbedürftig sei, außerdem schließen die Fenster und Türen des Schulraumes nicht richtig. Im gleichen Jahr wird durch den Maurer Knoke ein neues Nebengebäude errichtet.

Die Visitationen 1903, 1908 und 1913 ergeben, dass die beiden Straßen, zwischen denen das Schulgebäude steht, und der Marktplatz, auf dem zweimal wöchentlich Vieh verladen wird, eine Geräuschbelastung für die Schule darstellen. Zudem müssen dringend Renovierungen erfolgen. Der Kreisarzt zu Verden führt in seinem Bericht vom 28.6.1913 aus, „die Fußböden sind schlecht, einzelne Türen durchsichtig und die Schwellen so abgetreten, dass breite Spalten unter den Türen sind, durch welche am Boden ein lebhafter Zug und dadurch Fusskälte erzeugt wird. Dringend empfehlen möchte ich, für das neue Schulgebäude auch neue Schulbänke zu beschaffen, da die alten mit weiter Plusdistanz und Differenzen die bei niedrigen Bänke teilweise größer sind als bei hohen, sehr unhygienisch konstruiert sind.“¹⁾ Die Gemeinde führt ihre Neubaupläne an und erreicht damit, dass die Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, „von einer gründlichen Verbesserung der beanstandeten Mängel“²⁾ absieht, fordert aber, „das wenigstens die Türen gedichtet und die ausgetretenen Schwellen durch neue ersetzt werden, damit die Gesundheit der Kinder nicht gefährdet wird.“³⁾ Die Regierung erwartet einen Bericht über die Durchführung dieser Maßnahmen binnen sechs Wochen. Ob diese provisorischen Ausbesserungen erfolgt sind, ist nicht überliefert, denn bereits 1908 antwortet die Gemeinde auf die Forderungen des Kreisarztes: „Es sollen keine kostspieligen Verbesserungen mehr vorgenommen werden“.⁴⁾

1) Kreisarchiv Verden, Bestand 6-103 „Schule Ottersberg“

2) Kreisarchiv Verden, Bestand 6-103 „Schule Ottersberg“

3) Kreisarchiv Verden, Bestand 6-103 „Schule Ottersberg“

4) Kreisarchiv Verden, Bestand 6-103 „Schule Ottersberg“

Der Standort der neuen Schule

Das Grundstück mit der Hofstelle 149 gehört der Familie Warnke. Claus Hinrich Warnke und seine Frau Dorothea Amalia geb. Giese haben sechs Kinder: drei Söhne und drei Töchter. Die Kinder sind zwischen 1856 und 1871 geboren. Die Söhne sind im Kirchenbuch Otterstedt bis 1898 weder als verstorben eingetragen, noch haben sie bis dahin dort geheiratet. Über ihren Verbleib ist bisher nichts bekannt. Vielleicht sind auch sie in die USA ausgewandert und dann dort verschollen. Sicher ist, dass die Töchter Anna und Elise in die USA ausgewandert sind. Die jüngste Tochter Amalie Warnken (* 1871) stirbt unverheiratet am 10.6.1902 in Ottersberg 149. Ihre Schwester Anna (verheiratete William, manchmal auch Sundberg William genannt) erbt das Haus.

Ausgehend von der Idee des Gastwirts Schloh, das Warnkesche Grundstück zu erwerben,

beschließt der Gemeindeausschuss im März 1903 die Kaufsumme für das Wohnhaus und den Garten bei der Spar- und Darlehnskasse Ottersberg zu leihen, um den Markt- und den Schulplatz zu vergrößern. Anna Williams verkauft Haus und Grundstück für 5.510 Mark an die Gemeinde. Die Kaufsumme schenkt sie 1908 der Gemeinde unter der Bedingung, dass auf dem Hausplatz eine Schule entsteht. In der Gemeinde existieren bereits Pläne, ein neues Schulhaus zu bauen, so nimmt der Gemeindeausschuss das Geschenk gerne an. Die zweite Schwester Elise, verheiratete Harris, lebt ebenfalls in New York. 1909 spendet sie 1.000 Mark für die Ausstattung der Schule.

Da der Bau der neuen Schule sich wegen der Diskussionen mit der Regierung verzögert, gestattet die Gemeinde auf Wunsch von Frau William, der momentanen Mieterin, der Witwe Sengstake, bis zum Abriss des Hauses dort weiterhin zu wohnen.



Der Abriss des Warnkeschen Hauses durch die Feuerwehr

Am 20. Januar 1913 wird das Warnkesche Haus von der Freiwilligen Feuerwehr Ottersberg abgerissen.

Die Planungen

Zuständig für die Bauten und die Ausstattung der Schule ist der Schulvorstand. Vorsitzender des Schulvorstandes ist Pastor Niebuhr aus Otterstedt. Bis 1918 ist in Preußen grundsätzlich der Pastor auch die Schulaufsicht. Sein Stellvertreter ist hier der Hauptlehrer Bartels. Weiterhin sind zwei Vertreter des Gemeindeausschusses von Ottersberg sowie einer aus Campe Mitglieder des Schulvorstandes. Ab 1908 sind das Bürgermeister Conrad

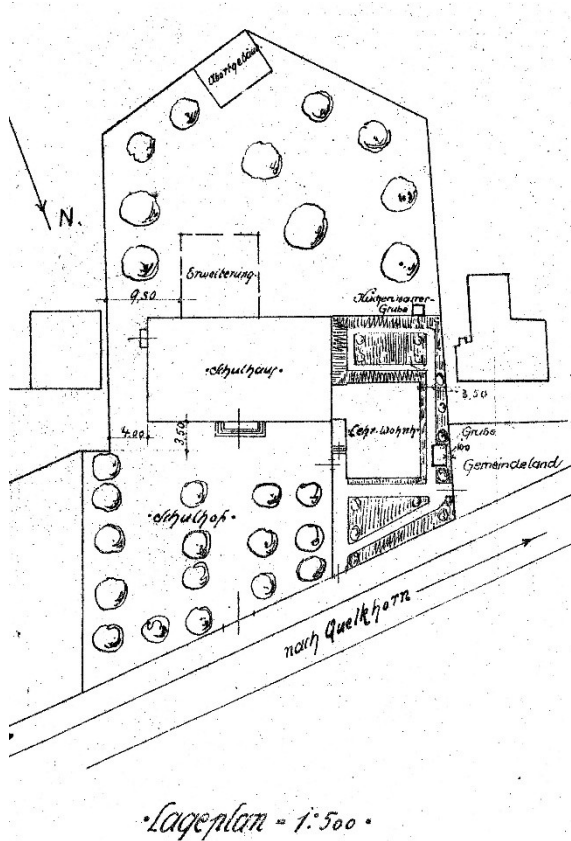
Giese, der Gemeindevorsteher von Campe J. Angelbeck und der Ortausschuss-Vorsitzende Kaufmann Rudolf Uffelmann. Diese Herren sind maßgeblich an den Entscheidungen für den neuen Schulbau beteiligt.

Die Kinder aus Campe gehen immer in Ottersberg zur Schule, auch als Campe noch nicht politisch zu Ottersberg gehört. Die Kosten für die Schule werden deshalb entsprechend der Anzahl der Kinder auf Ottersberg und Campe aufgeteilt. Ab Juli 1908 führt das Gesetz über die Unterhaltung der öffentlichen Schulen zur Gründung des Gemeindeschulverbandes Ottersberg/Campe. Diese Konstruktion entspricht dem bisherigen Vorgehen der beiden Gemeinden.

Am 26. Mai 1910 beschließt der Schulvorstand, wegen des Neubaus einer Schule von verschiedenen Stellen Skizzen und Vorschläge einzuholen. „Es handelt sich für den Schulvorstand dabei besonders um das äußere Aussehen des Schulhauses. Mehrere Abbildungen von Schulhäusern werden beschafft, doch haben sie für die spätere Ausführung des Baues weiter keine Bedeutung.“¹⁾ Zusätzlich wird bekräftigt, dass ein Neubau dringend nötig sei, wegen der schlechten Lage des alten Gebäudes zwischen zwei Straßen, der Bauфälligkeit des Hauses und der ungenügenden Beschaffenheit der 4. Klasse. Man diskutiert weiter, wieder werden die vom Kreisarzt verlangten Veränderungen am alten Gebäude als zu kostspielig abgelehnt und wegen des Neubaus als überflüssig angesehen. Es wird aber „der Überzeugung Ausdruck gegeben, dass innerhalb der nächsten Jahre ein neues Schulhaus gebaut wird.“²⁾

1911 entscheidet der Schulvorstand, dass das neue Gebäude fünf Klassenräume haben soll, auch ein größerer Versammlungsraum sei wünschenswert. Mit dem Bau will man im Jahre 1912 beginnen. Später werden die Wünsche geändert. Es soll ein sechsklassiges Schulhaus und ein gesondertes Wohnhaus für den 1. Lehrer werden. Der Kreisbaumeister Engelhardt wird beauftragt, die Pläne zu zeichnen. Die Fertigstellung des Neubaus ist zum 1. April 1914 geplant.

Es folgen Diskussionen mit der Königlichen Regierung in Stade, in denen es um die Größe und die Gestaltung des Baues geht. Da von Seiten der Gemeinde bei der Obrigkeit das „Regierungsdrittel“ (die Beteiligung an den Kosten) eingefordert wird, muss auf die Vorgaben der Regierung Rücksicht genommen werden. Trotzdem wird einiges in den Plänen der Regierung abgelehnt: Die Lage des Hauses sei zu nahe an den Gebäuden des Nachbarn, zumal es ja sein könnte, dass dieser dort einen Schweinestall bauen wolle, eine zweite Lehrerwohnung sei nicht erwünscht und der Haupteingang solle auf Wunsch des Gemeindeausschusses unbedingt an der Seite des Gebäudes liegen, die der Langen Straße zugewandt ist. Die Straßenfront enthält nach den Vorstellungen der Regierung keine Fenster, auch das lehnen die Verantwortlichen in Ottersberg ab.



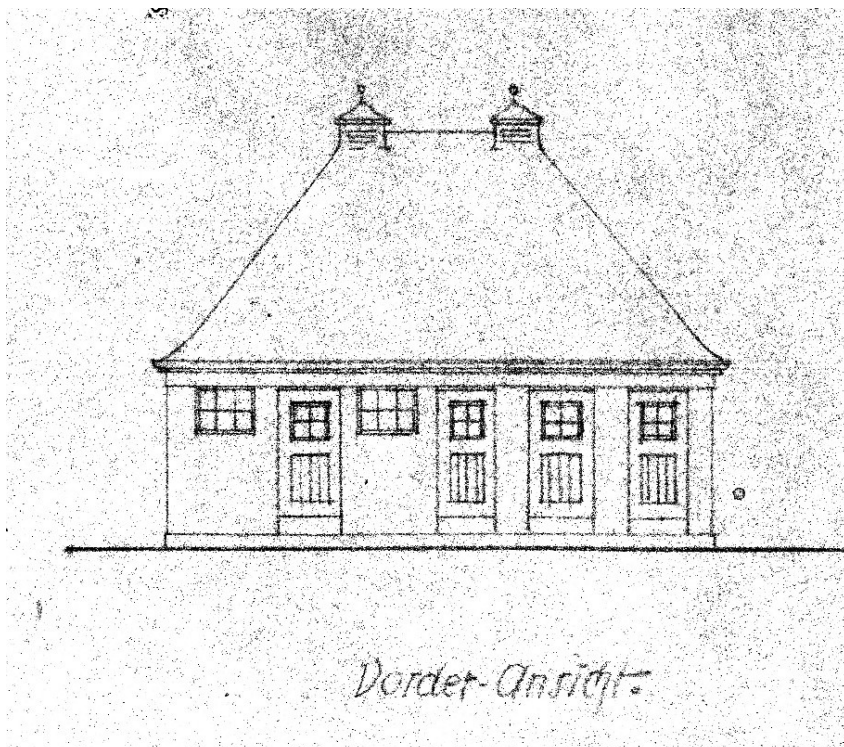
Am Ende setzt die Gemeinde ihre Wünsche bezüglich der Außenfassade und der Aufteilung der Klassenräume durch. Um den Aufwand bei einer späteren Erweiterung des Gebäudes zu reduzieren, werden die Klassenräume rechts und links vom Flur angeordnet. Dadurch wäre ein Anbau in Verlängerung dieses Flures möglich, ohne die Raumaufteilung grundsätzlich ändern zu müssen.

In diesem Lageplan ist die Anordnung von Schulhaus und Lehrerwohnhaus zueinander deutlich erkennbar und die Möglichkeit der Erweiterung nach hinten. Am Ende des Grundstückes befindet sich das Abortgebäude (vgl. Foto auf der Titelseite). Darin sind die für die damalige Zeit üblichen Plumpsklos auf einer Grube. Spültoiletten werden erst in dem Anbau Anfang der 60er Jahre eingebaut.

Der Lageplan

Die langwierigen Diskussionen mit der Regierung führen dazu, dass der Bau nicht zu dem geplanten Zeitpunkt begonnen werden kann, weil die Ottersberger Handwerker bereits andere Aufträge angenommen haben.

Die langwierigen Diskussionen mit der Regierung führen dazu, dass der Bau nicht zu dem geplanten Zeitpunkt begonnen werden kann, weil die Ottersberger Handwerker bereits andere Aufträge angenommen haben.



Im Januar 1914 stellt die Gemeinde einen Bauantrag für „ein Schulhaus einschließlich Lehrerwohnung innerhalb des Ortes, mit einem mit unglasierten Tonziegeln gedecktem Dach, einer Abortgrube und einem Röhrenbrunnen mit Pumpe“.³

Abortgebäude in der Ansicht

- 1) Chronik der Schule Ottersberg, Band I
- 2) Kreisarchiv Verden, Bestand 6-103 „Schule Ottersberg“
- 3) Kreisarchiv Verden, Bestand 6-103 „Schule Ottersberg“
- 4) Kreisarchiv Verden, Bestand 6-103 „Schule Ottersberg“
- 5) Kreisarchiv Verden, Bestand 6-103 „Schule Ottersberg“
- 6) Kreisarchiv Verden, Bestand 6-103 „Schule Ottersberg“

Der Bau

Die Aufträge für die verschiedenen Gewerke werden vergeben:

- Maurerarbeiten an Meister Knoke in Ottersberg zu 20.502 Mark
- Zimmerarbeiten an Zimmermeister Brüning in Ottersberg zu 8.500 Mark
- Eisenarbeiten an Schlossermeister Jäger in Ottersberg zu 3.110 Mark
- Dachdeckerarbeiten an Dachdeckermeister Wedemeyer in Ottersberg zu 2.220 Mark
- Klempnerarbeiten an den Klempnermeister Sievers jun. in Ottersberg zu 769,33 Mark.

Die übrigen Arbeiten werden erst später vergeben: Die Fa. Bruns aus Achim bohrt einen Brunnen und verlegt die Wasserleitung. Die Fensterscheiben liefert B. Krantz. Die Tischlerarbeiten am Schulhaus erledigen Röhrs und Busch, die am Lehrerwohnhaus Lünsmann.

Schulhaus und Lehrerwohnung sollen Anschluss an die elektrische Lichtanlage bekommen, denn um dieselbe Zeit wird der Ort mit Strom versorgt.

Die Fußböden in den Klassen wird Fa. Rob. Mantz aus Ilfeld liefern (2.567,48 Mark).

Die Zentralheizung wird vom Wasserwerk, Akt. Gesellsch., Bremen eingerichtet (5.307 Mark).

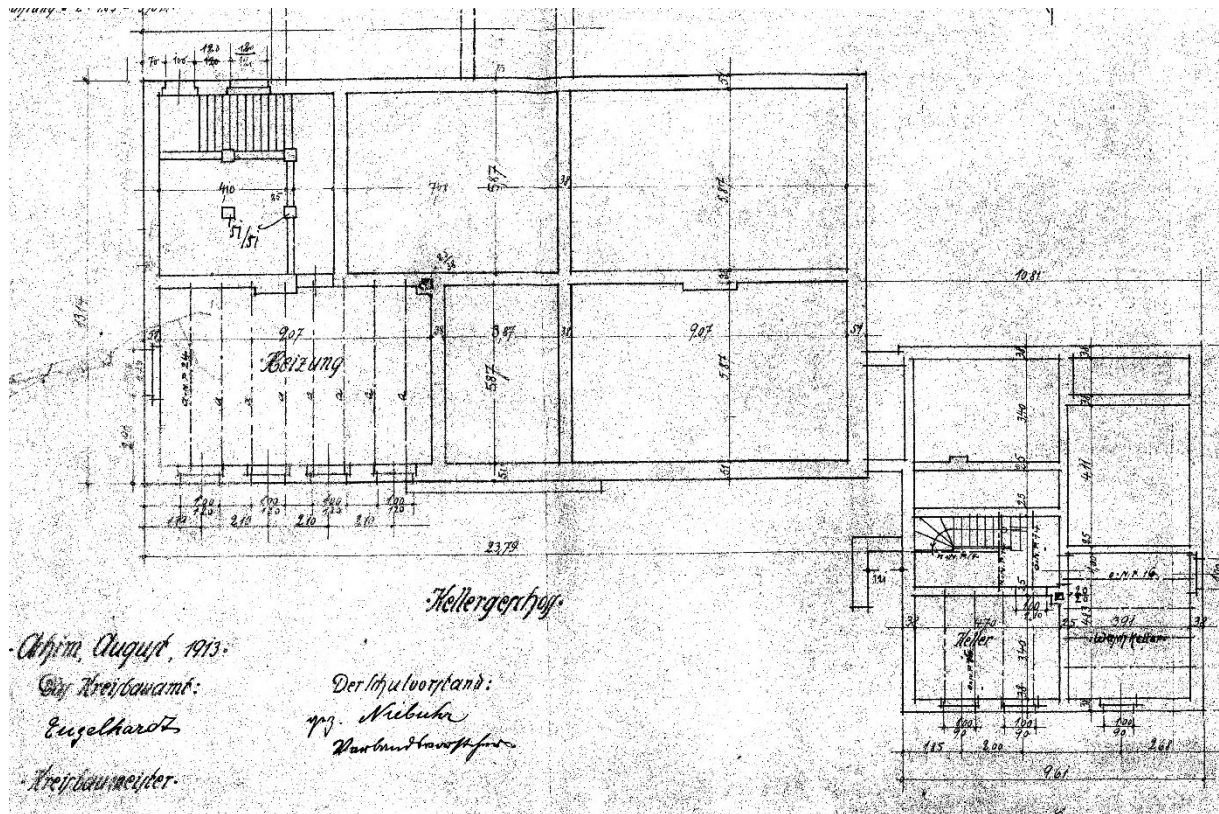
Im März 1914 wird mit den Ausschachtungen begonnen.

Am 14. Mai 1914 um 11 Uhr morgens findet die Feier zur Grundsteinlegung statt. Die Büchse aus Kupferblech wird in der nordöstlichen Ecke des neuen Hauses, etwa 1 ½ m über dem Grund eingemauert. In ihr sind enthalten: 1. ein Bericht über die Schule zu Ottersberg, 2. ein Bericht über das neue Schulhaus und einige Mitteilungen über den Ort, 3. ein Abdruck der Ansprache, die Frau Williams hätte halten wollen (sie ist am 31. Januar 1914 in Brooklyn verstorben), 4. eine Photographie des alten Schulhauses, 5. ein Grundriss des alten Schulhauses, 6. ein Exemplar des Achimer Kreisblattes vom 14. Mai und 7. ein Stundenplan der Schule vom Sommer 1914.

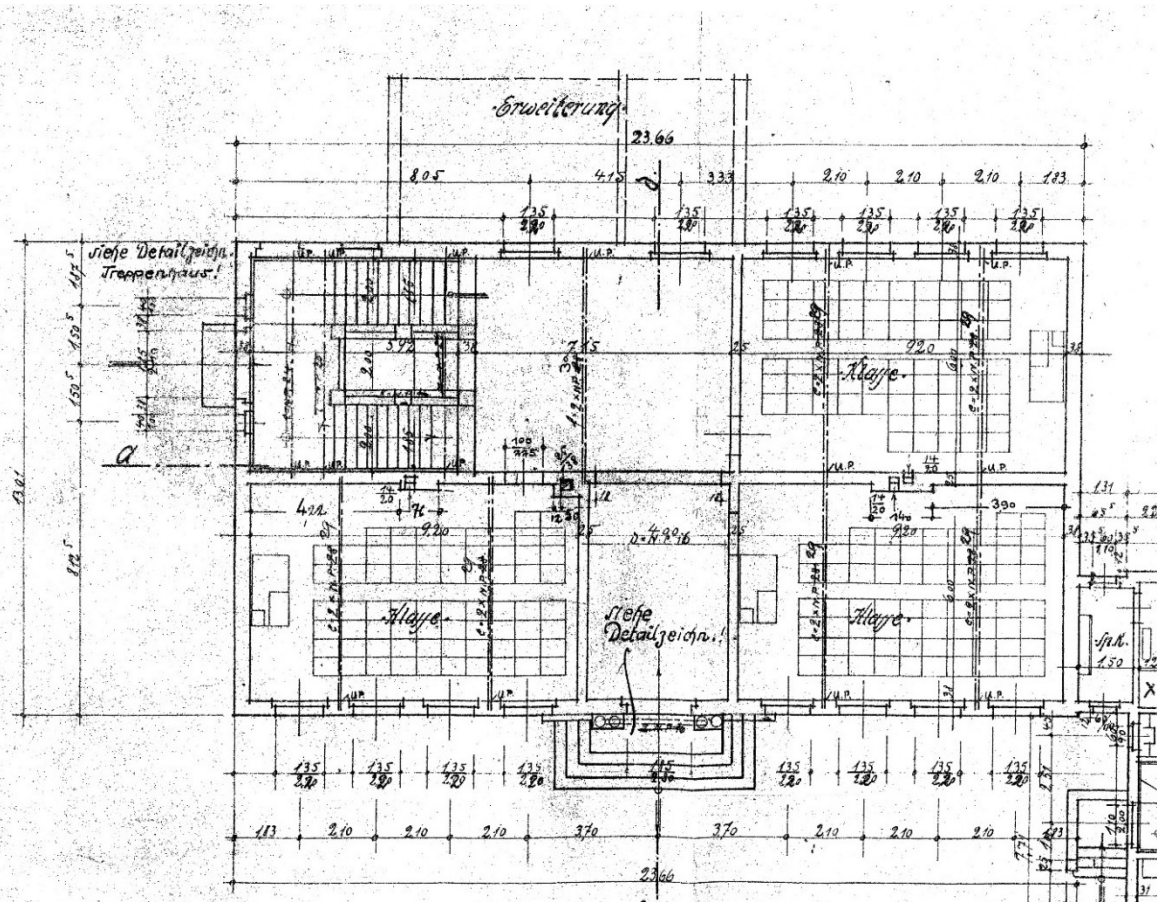
Hauptlehrer Bartels verfasst die Berichte und zeichnet den Grundriss. Demnach besuchen zu der Zeit 152 Kinder die Ottersberger Schule. Es sind „aus Ottersberg 103 Knaben und 134 Mädchen, von denen 2 Knaben katholisch sind, aus Campe von 8 Knaben und 11

Mädchen. Die Kinder werden in 5 Klassen von 4 Lehrern unterrichtet, die 5. Klasse wurde Ostern 1913 eingerichtet. ... Ottersberg hatte am 1.12.1910 1364 Einwohner. Die Haupteerwerbsquellen bilden Ackerbau und Viehhaltung. Am 1.12.1910 wurden 148 Pferde, 580 Kopf Rindvieh, 2782 Schweine und 4 Schafe gezählt.¹

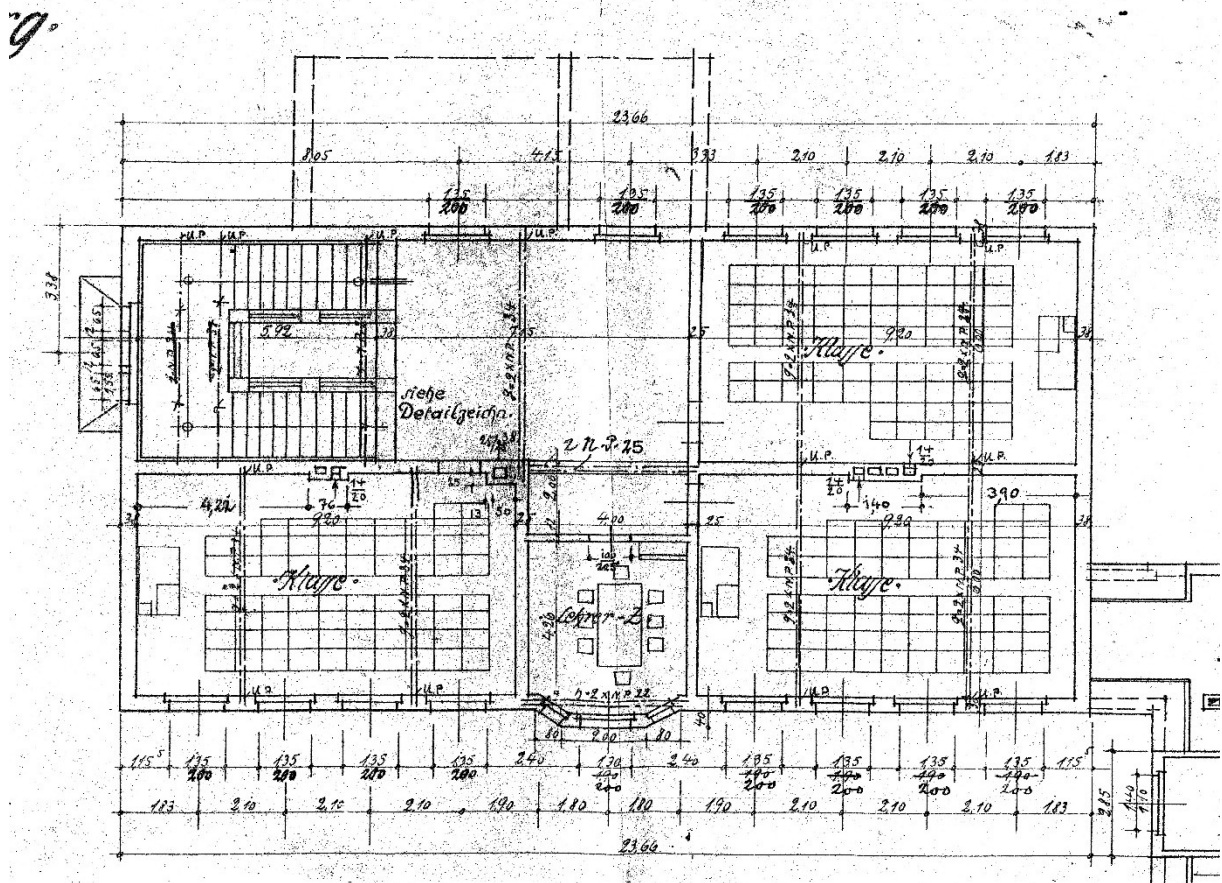
Das Richtfest findet am 16.7.1914 statt.



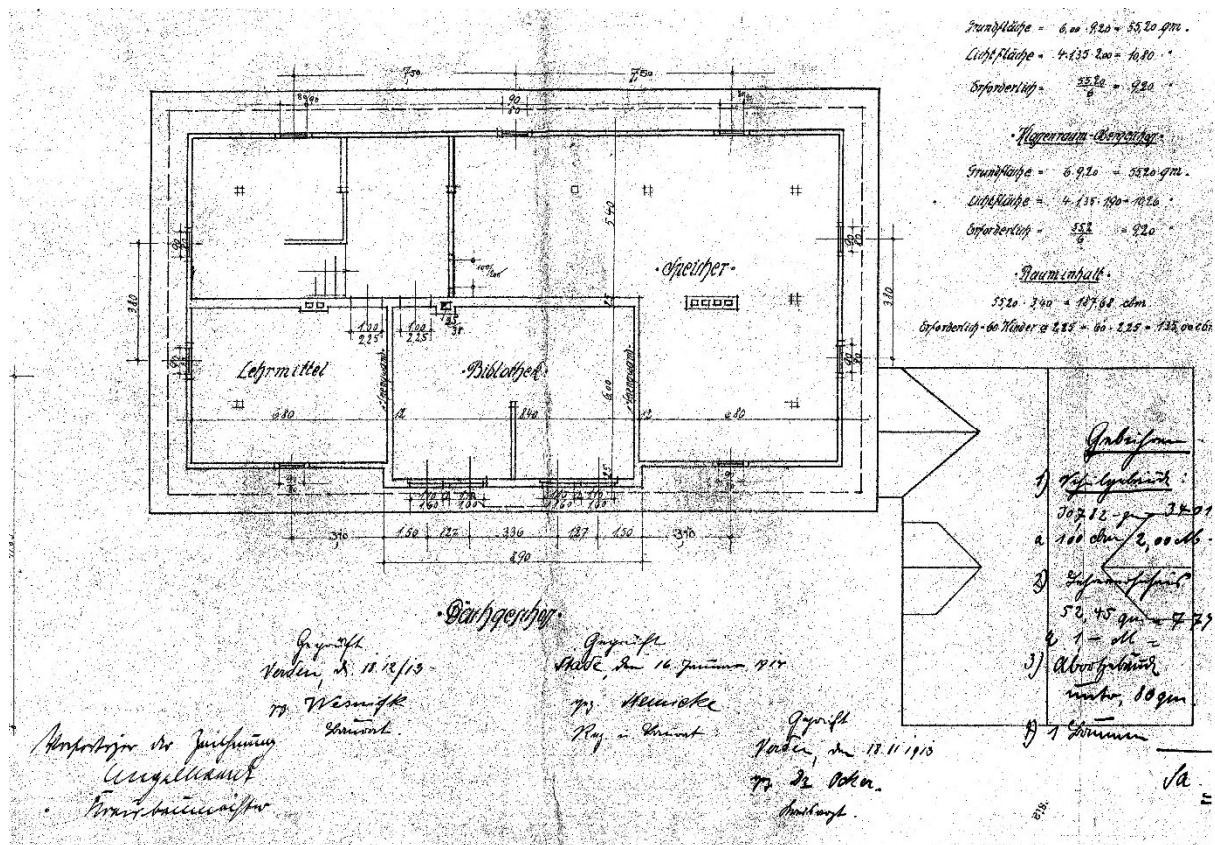
Der Keller



Das Erdgeschoss



Das Obergeschoss



Das Dachgeschoss

Im Januar 1915 liefert Fa. Lickroth & Co in Frankenthal (Pfalz) eine Probeschulbank und die Beschläge für die übrigen Bänke. Nach diesem Modell fertigen die Betriebe Röhrs, Lünsmann und Busch die benötigte Anzahl von Bänken an.

Im Sommer 1915 beziffert der Schulvorstand das staatliche Baudrittel mit 20.284,62 Mark, daraus kann man schließen, dass der gesamte Bau fast 61.000 Mark gekostet hat.

Ende März ist das Gebäude fertig. Am 10. Mai 1915 erfolgt die Abnahme durch Baurat Weßnick aus Verden. Allerdings wird das Haus nicht sofort genutzt, weil die Schulbänke noch nicht geliefert sind. Hauptlehrer Bartels bezieht das Wohnhaus des 1. Lehrers am 11. Mai.

Am 27. Juli findet die feierliche Einweihung statt. Lehrer Bartels zitiert in der Schulchronik den Bericht, den er darüber an das Achimer Kreisblatt geschickt hat:

„Einweihung des neuen Schulhauses - Am Dienstag, d. 27. Juli wurde unser neues Schulhaus festlich eingeweiht. Schon am Tage vorher kamen die Mitglieder des Damengesangvereins u. die Mädchen der 1. Klasse, um den Festraum durch Kränze zu schmücken. Am Feiertag versammelten die Schulkinder sich zum letztenmal im alten Schulhause, wo Herr Hauptlehrer Bartels in einer Ansprache einen Überblick gab über die Geschichte des 125 Jahre alten Hauses, sowie über die Vorgeschichte des Neubaus. Er gedachte dabei besonders der Frau Williams aus New York, die der Gemeinde den Hausplatz geschenkt hat, sowie des Landrats Roedenbeck, der den Schulvorstand in der

Erreichung seiner Wünsche in allen den Schulbau betreffenden Dingen mit Rat und Tat unterstützt hat. Herr Bartels schloss seine Ansprache mit Worten der Anerkennung u. des Dankes für den Baumeister Herrn Engelhardt u. für die Handwerker u. alle anderen beim Bau beschäftigten Personen. – In geordnetem Zuge zog man sodann ins neue Haus ein, gefolgt von einer großen Zahl von Einwohnern unseres Ortes, die durch ihre Teilnahme an der Feier bezeugten, wie die Gemeinde mit großer Freude u. berechtigtem Stolz auf ihr neues, schönes Schulhaus blickt. Treppenhaus, oben Flur und Schulzimmer waren mit Gästen gefüllt. Nach dem Lied: „Lobe den Herren“ nahm Herr Pastor Niebuhr das Wort zu einer religiösen Ansprache. „Wir danken Gott, der den Bau so herrlich hat gelingen lassen, ohne Unfall. In seiner Furcht mögen die Kinder erzogen werden, Jesu Geist möge die Herzen verziern.“ Auch dieser Redner gedachte dankbar des Landrates Roedenbeck u. der Frau Williams. Nachdem nun der Damenchor in Verbindung mit der 1.Klasse der Schule die Versammlung durch zwei Chorlieder erfreut hatte, hielt Herr Kreisschulinspektor Rotermund die Weiherede. Anknüpfend an den schönen Anblick des stolz aus der Wümmeniederung aufsteigenden Baus u. mit freundlichen Worten des Lobes für den guten Geist der Gemeinde, der sich in diesem schönen Schulbau zeige, pries der Redner in begeisterter, formvollendeter, alle Zuhörer hinreißender Sprache die deutsche Schule u. die deutsche Erziehung in ihrer Bedeutung für alle Lebensverhältnisse in unserem Vaterlande, vorzüglich auch nach der Seite hin, wie sich ihr Einfluß zeigt in dem großen Kriege, in dem wir jetzt stehen. Mit ermahnenen Worten wandte sich der Redner an die Kinder, die Eltern u. die Lehrer u. weihte das Haus als eine Pflegestätte frommer Gotteszucht, deutscher Gesinnung und Erziehung zu Pflichttreue u. redlicher Arbeit. Mit dem Lied: „Holder Friede, süße Eintracht“ schloss die erhabene Feier.“²

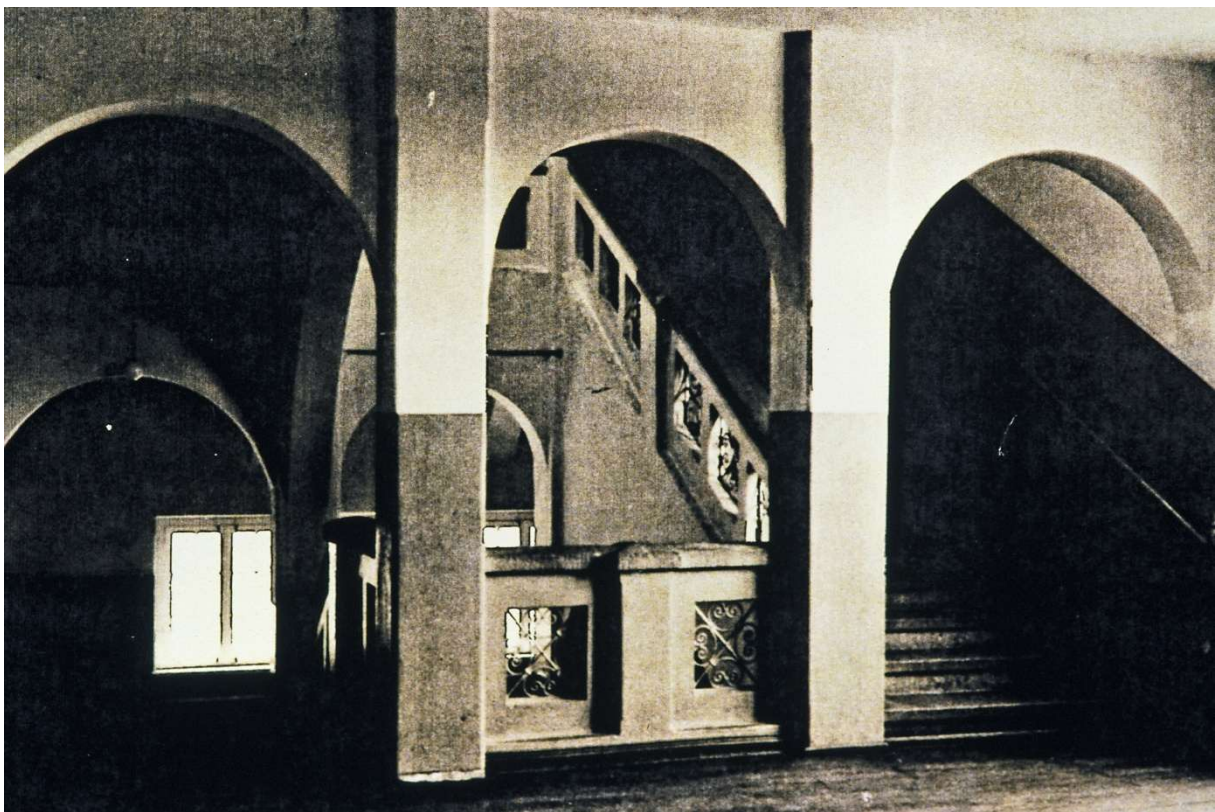


Das neue Schulhaus von 1914/15 (Aufnahme wahrscheinlich aus den 50er Jahren)

- 1) Chronik der Schule Ottersberg, Band I
- 2) Chronik der Schule Ottersberg, Band I

Der seitliche Eingang und der Keller

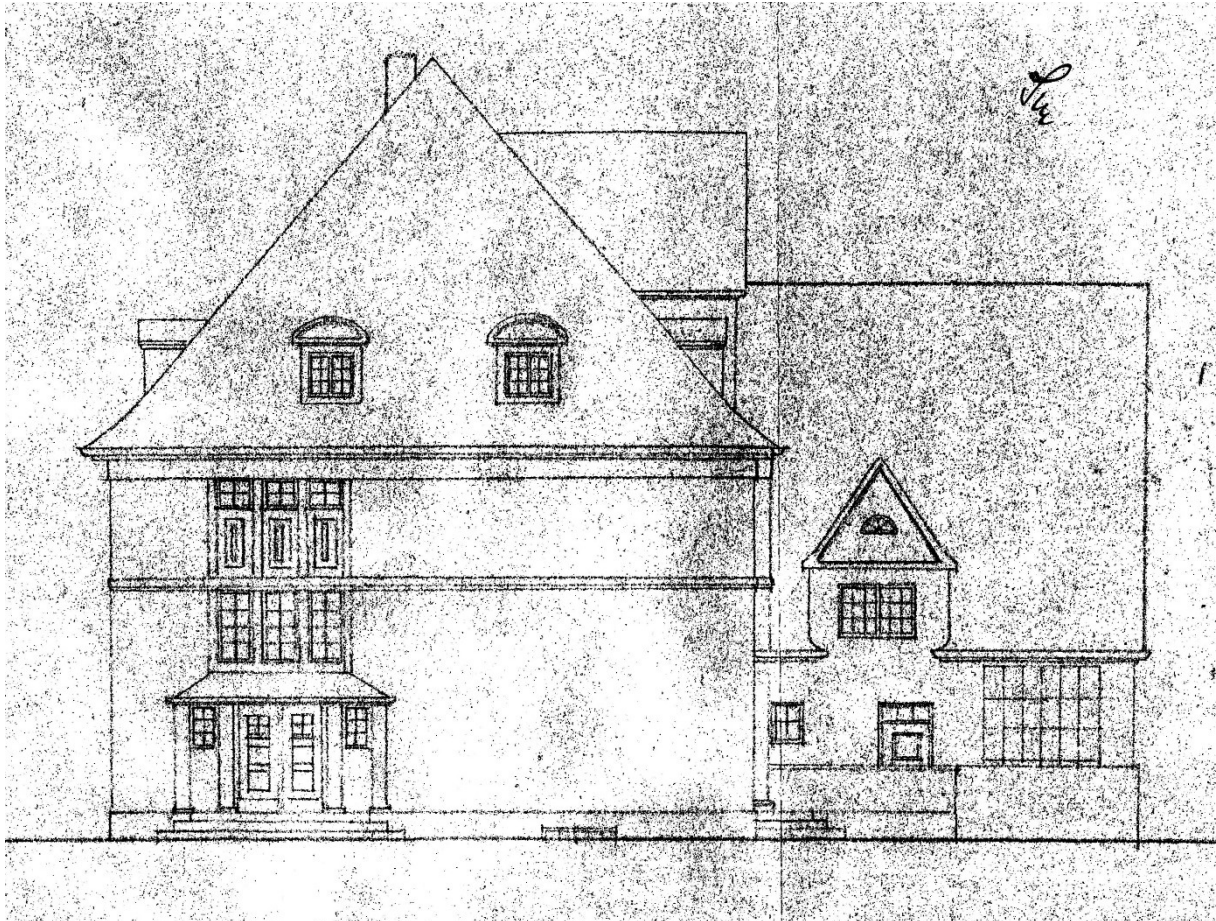
Auf alten Fotos sieht man, dass das Schulhaus außer dem Haupteingang von der Straßenseite (heute Eingang zur Gemeindebücherei) auf der linken Gebäudeseite in der hinteren Hälfte eine weitere Tür hat. Nach Aussagen von ehemaligen Schülern ist die Tür allerdings fast immer verschlossen. In dieser Ecke des Gebäudes befindet sich früher zusammen mit der Tür ein Treppenhaus, das vom Dachboden bis in den Keller reicht. Die Treppen werden aus Granit erstellt, der aus Badenbach in Sachsen geliefert wird.



Das alte Treppenhaus

Wahrscheinlich mit dem Anbau des nächsten Traktes in den 60er Jahren wird das alte Treppenhaus abgerissen und im Kellerbereich zugeschüttet (vermutlich mit dem Schutt aus den übrigen Stockwerken). Es werden Decken bzw. Fußböden eingezogen. Dadurch entstehen in dieser Ecke des Gebäudes Klassenräume. Stattdessen werden die Klassenräume in der hinteren rechten Ecke geöffnet und dort eine Treppe bis hinauf ins Dachgeschoß eingebaut. Im Erdgeschoss und im 1. Stock erfolgt aus diesem Bereich der Übergang in den Neubau. Hier entstehen auch die ersten WC der Schule, welche die ehemals in einem Nebengebäude auf dem Hof befindlichen Toiletten über einer Fäkaliengrube ersetzen.

Der Zugang zum Keller erfolgt seit der Entfernung des alten Treppenhauses durch eine Tür und eine Treppe von außen an der Seite im vorderen linken Bereich des Gebäudes. Der Teil des Kellers an der Straßenseite ist ursprünglich als Heizungskeller gebaut worden (vgl. Abschnitt „Die Planungen“). Vor einigen Jahren hat ein neugieriger Hausmeister einen Durchbruch in die Kellerwand zu dem ehemaligen Treppenhaus geschlagen und ist dabei auf den Schutt gestoßen.



Ansicht von Schule und Rektorhaus von links

Die Schuluhr

Noch im Februar 1914 beschließt der Schulvorstand, dass an der neuen Schule keine Uhr angebracht werden solle, es sei denn, der Schule würde von dritter Seite eine Uhr geschenkt werden. Da bereits vorher die Entscheidung gefallen ist, eine Uhr von den Zinsen des von Frau Williams geschenkten Geldes zu kaufen, ist die Anschaffung einer Uhr gesichert. Am 2.3.1914 beschließt der Gemeindevorstand eine Uhr mit Schlagwerk zu erwerben.

Doch dann hat die Schule ihre Uhr aus einer anderen Quelle bekommen: Sie wird gestiftet von Rudolph Wilhelm Jaeger (*1867 · †1948) zum Andenken an seinen Vater Rudolph Wilhelm Jäger geb. am 26.3.1834 in Ottersberg. Als zweitgeborener Sohn des Bürgers und Schlossermeisters Rudolph Wilhelm Jäger (*1790 · †1866) in Ottersberg geht er nach

Hamburg, gründet dort die Firma Jaeger & Mirow und betreibt sie erfolgreich. Rudolph Wilhelm Jaeger jun. ist in Hamburg geboren, aufgewachsen, lebt und arbeitet dort. Er hat aber immer eine enge Beziehung zu Ottersberg behalten. So stiftet er der Kapelle eine Orgel und ist aktiv im Schützenkorps

Am Uhrschacht der Schuluhr ist eine Platte angebracht, aus deren Inschrift hervorgeht, dass die Uhr „Gewidmet (wurde) dem Andenken an Rudolph Wilhelm Jaeger ... von seinem Sohne“.

Die Herstellung der Uhr besorgt die renommierte Turmuhrenfabrik und Glockengießerei Johann Friedrich Weule in Bockenem.



Die Gedenktafel vom Uhrkasten

Als Anfang der 1960er Jahre der Dachboden des alten Schulhauses zu einem Klassenraum umgebaut wird, steht der Uhrschacht im Weg. Aus diesem Grund wird wahrscheinlich die Uhr beim Neudecken des Daches abgebaut. Sie wird anfangs in einem Schuppen rechts neben dem Rathausgebäude gelagert, später über viele Jahre im Schuppen des ehemals Beyer'schen Hauses. Wegen der Erweiterung des Rathauses müssen das „Weiße Haus“ und der Schuppen abgerissen werden. Die Uhr taucht wieder auf, und der Ottersberger Kulturverein im Rektorhaus e.V. beschließt 2006, sie restaurieren zu lassen. Die Arbeiten werden ausgeführt von dem aus dem Flecken stammenden (und mit der Familie Jäger verwandten) Uhrmacher Klaus Tornow und dem in Otterstedt wohnenden Uwe Seuter. Sie werden finanziell und ideell von Nachfahren der Familie Jäger unterstützt.

Die alte Schuluhr in der Aula der Wümmeschule



Seit 2009 hängt die alte Schuluhr in der Aula der Wümmeschule, allerdings jetzt mit einem elektronischen Laufwerk versehen. Der Uhrschacht ist zur Darstellung der alten Arbeitsweise dort ebenfalls aufgestellt. Das Uhrwerk darin arbeitet aber nicht mehr, weil Teile fehlen und es sehr aufwändig wäre, diese nachzuarbeiten. Die Glocke der alten Uhr ist bisher leider nicht wieder aufgetaucht.

Das Rektorhaus

Es war früher üblich, eine Lehrerwohnung innerhalb des Schulhauses zu haben. Der Entwurf des Ottersberger Domizils, bei dem sich die Lehrerwohnung in einem separaten Haus befindet, ist für die damalige Zeit ungewöhnlich. Das Gebäude berührt zwar das Schulhaus, hat aber seinen eigenen Eingang und innerhalb des Hauses keine Verbindung zu den Schulräumen. Der Raum rechts vom Eingang soll das Büro des Schulleiters gewesen sein. Dadurch hat er auch von seinem Schreibtisch auf den Schulhof und den Eingang zur Schule im Blick und kann das dortige Geschehen beobachten.



Helene und Johann Bartels

Erster Bewohner dieses Hauses ist der Hauptlehrer Johann Bartels. Er bleibt unverheiratet und lebt deshalb mit seiner Schwester Helene als seiner Haushälterin ohne weitere Familie in einem für diese Verhältnisse großen Haus. Nach Bartels wohnt dort Gustav Wrede mit seiner Familie, später Heinrich Scheibe mit seiner Familie. Der erste Schulleiter, der keinen Anspruch auf diese

Dienstwohnung erhebt, ist Wolfgang Ramke. Er lebt mit der Familie in einem eigenen Haus in Fischerhude und will nicht in das Rektorhaus einziehen. Deshalb kann Herr Scheibe auch nach seiner Pensionierung in dem Haus bleiben. Nach seinem Auszug belegt die Gemeinde es mit einer Asylantenfamilie. Danach steht das Haus leer.

1999 werden die Pläne der Gemeinde öffentlich, das Haus abzureißen. Dadurch soll eine offenere Situation für den Eingangsbereich des Schulkomplexes geschaffen werden. Außerdem seien die Kosten für die Sanierung und die Anpassung an moderne Wohnansprüche so hoch, dass es sich nicht lohnen würde, das Gebäude zu erhalten – heißt es in den Stellungnahmen der meisten Ottersberger Politiker. Dieses Ansinnen löst enorme Bürgerproteste aus. Eine sehr erfolgreiche Unterschriftensammlung und zahlreiche

fantasievolle und öffentlichkeitswirksame Aktionen führen dazu, dass die Gemeinde die endgültige Entscheidung zuerst einmal verschiebt und die an den Protesten maßgeblich beteiligten Gruppen und Personen auffordert, ein Konzept zur Sanierung und späteren Nutzung des Hauses zu entwerfen. Dafür gründet sich im Oktober 1999 der Ottersberger Kulturverein im Rektorhaus e.V., der nach langen und intensiven Diskussionen das geforderte Konzept vorlegen kann.



Das Rektorhaus

Im Juni 2000 beschließt der Rat der Gemeinde Ottersberg mit 17 Ja-, 7 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen, das Rektorhaus nicht abzureißen. Das Gebäude wird mit Hilfe ortsansässiger Fachfirmen und großer aktiver persönlicher Hilfe der Vereinsmitglieder renoviert und in den heutigen nutzbaren Zustand versetzt. Das Dach wird gedämmt und wieder eingedeckt. In einem der Zimmer im Erdgeschoss wird unter der Tapete ein Wandvries aus der Bauzeit gefunden.

Die Einweihung nach der Renovierung erfolgt am 8.6.2002

Eigentümer ist weiterhin die Gemeinde Flecken Ottersberg, die sich vertraglich zur Instandhaltung der baulichen Substanz verpflichtet. Der Kulturverein kümmert sich um die Nutzung der Räume, vergibt diese gegen eine geringe Gebühr und bestreitet damit den Unterhalt.

Die Lehrer um 1915

1906 arbeiten 4 Lehrer an der Schule: die Herren Bartels, Schwenker, Danker und Bunger. Daneben gibt es noch eine Handarbeitslehrerin, zuerst Frau Lüttge. Als sie wegen Krankheit den Dienst beendet, wird sie von Fräulein Fraatz abgelöst. Diese bekommt für ihre Arbeit 100 Mark im Jahr. Wie viele Stunden Unterricht sie dafür gegeben hat, wissen wir heute nicht. Ob Fräulein Fraatz auch in dem neuen Schulgebäude gearbeitet hat, lässt sich ebenfalls nicht mehr feststellen.

Über die vier männlichen Lehrer ist bekannt:

- Hauptlehrer Johann Hermann Ludwig Bartels

* 19.8.1859 Wischhafen-Neuland, ev. luth., ledig, er ist der älteste Sohn des Lehrers Peter Jakob Bartels in Wischhafen und dessen Ehefrau Anna Helene geb. Wiebusch und hat drei Brüder und zwei Schwestern, seit 1.1.1899 in Ottersberg, Ausbildung am Königlichen Schullehrer-Seminar zu Stade ab Oktober 1876, I. Prüfung: Stade 26.9.1879, II. Prüfung Stade 5.-7.6.1882, Dorum ab Michaelis 1879, Vereidigung 1880, endgültig angestellt: Mai 1882, pensioniert 1.10.1924, arbeitet aber auf Bitten des Schulvorstandes und des Schulrates bis Weihnachten 1924 weiter, + 4.10.1929 Ottersberg 141 im Hause von Heinrich Siegel (heute Lange Straße 13, Familie Otten), beerdigt in Ottersberg;

- Menno Uden Bunger, *

27.6.1864, ev. luth., seit 1.4.1887 in Ottersberg, I. Prüfung Bederkesa 16.3.1887,



Ein Foto von etwa 1909: von links:

Karl Schwechten, Menno Bunger, Wilhelm Danker, Johann Bartels

II. Prüfung Bederkesa 25.6.1891,
erste Anstellung Ottersberg 1.4.1887, Vereidigung Otterstedt 24.1.1887,
endgültige Anstellung 1.10.1891, Pensionierung 30.9.1929;

- **Karl Schwechten**, * 24.4.1867, ev. luth.,

seit 20.11.1891 in Ottersberg,

I. Prüfung Wolfenbüttel Ostern 1887, II. Prüfung von der königlichen Regierung erlassen,
erste Anstellung: Neinstedt, Anstalt für Schwachsinnige 20.4.1887,

Vereidigung 24.11.1891, endgültige Anstellung 1.10.1892,

verheiratet seit 1.10.1896 mit Marie Caroline Charlotte Krantz aus Ottersberg,

ab Ostern 1927 im Ruhestand, verzieht dann nach Bremen, stirbt dort am 30.9.1951;

- **Karl Friedrich Wilhelm Danker**, * 16.6.1872, ev. luth.,

seit 1.10.1904 in Ottersberg,

I. Prüfung Stade 3.-7.9.1892, II. Prüfung 14.-17.4.1896,

erste Anstellung Buchholz (bei Wilstedt) 1.10.1892, Vereidigung Buchholz 17.10.1892,

endgültige Anstellung Buchholz 2.5.1896,

verheiratet mit Adelheid Lührs,

ab 30.11.1934 im Ruhestand, + 10.12.1939, beerdigt in Ottersberg;



Das Gebäude im Hintergrund ist das neue Schulgebäude von 1915.

Von einem der Mädchen ist bekannt, das sie Ostern 1915 aus der Schule entlassen wurde, wahrscheinlich handelt es sich also um den Entlassungsjahrgang von 1915



Die 100 Jahre alten Gebäude im Februar 2015. Im Erdgeschoss sind heute die Gemeindebücherei und die Artothek untergebracht, im 1. Stockwerk befinden sich Unterrichtsräume der Wümmeschule und unter dem Dach Lagerräume.

Anhang

Quellen

- 1) Schulchronik Band I (1899 – 1929/30), Wümmeschule Ottersberg
- 2) Schulchronik Heft II (bis 1956), Wümmeschule Ottersberg
- 3) Protokollbuch des Lehrervereins Wigmodi – Ottersberg – 1929 – 1968, Wümmeschule Ottersberg
- 4) Gemeinderatsprotokolle 1901 – 1928, Archiv der Gemeindeverwaltung des Fleckens Ottersberg
- 5) Herbert Schwarzwälder: Die 800jährige Geschichte von Ottersberg II, Vom Ende der Franzosenzeit bis zur Gemeindereform 1972, Manuskript, Kreisarchiv Verden
- 6) Heimatkalender für den Landkreis Verden 1980. Hrsg. Rudolf Kienzle/Verdener Heimatbund
- 7) Bestand 6-103 „Schule Ottersberg“, Schriftverkehr zu dem Bauvorhaben, Kreisarchiv Verden
- 8) Bauskizzen des Schulkomplexes 1914/1915, Kreisarchiv Verden
- 9) Familieninformationen Rudolf Speckesser und Frau Elke (einer Großnichte von Johann Bartels), Braunschweig
- 10) Geschichte des Hofes Ottersberg 149, Archiv Dörl, Ottersberg

- 11) Zeitungsberichte des Achimer Kreisblattes zur Rettung des Rektorhauses, zur Renovierung der Schuluhr, zum Besuch der Delegation des Ottersberger Vereins aus New York in Ottersberg 2002, Archiv Dörl, Ottersberg
- 12) Chronik der Ereignisse im Zusammenhang mit dem Rektorhaus ab 1999, Archiv Dörl, Ottersberg
- 13) Chronik Rektorhaus Ottersberg - eine Zusammenstellung über die Entstehung um 1915, den geplanten Abriss um 2000 und die Nutzung danach, Kulturverein im Rektorhaus Ottersberg
- 14) Kirchenbücher der Kirchengemeinde Otterstedt, Kirchenbüro Otterstedt

Abbildungen

- Archiv Günther Wiggers, Ottersberg
- Archiv Dörl, Ottersberg
- Archiv Kulturverein im Rektorhaus, Ottersberg
- Kreisarchiv Verden, Bestand „Schule Ottersberg“
- Elke und Rudolf Speckesser, Braunschweig
- Marie Renken, Badenermoor